

Postfische



Zeitung

Königlich privilegierte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die 'Postfische Zeitung' erscheint täglich zweimal (morgens und abends), an Sonn- und Festtagen nur einmal. Illustrierte Beilage: Zeitbilder, jeden Donnerstag und Sonntag. Sonntags-Beilage und Jahrbuch: Finanz- und Handelsblatt, Grundrichts-, Hypothek- und Geldverkehr. Für Reise und Wanderung, Literarische Umschau, Wissenschaftliche Sonntags-Beilage.

Bezug: In Groß-Berlin monatlich M. 2.70 bei wöchl. zweimaliger Zustellung. Durch die Post monatlich M. 2.80 oder vierteljährlich M. 7.50 ohne Bestellgebühr. Anzeigen: 80 Pfd. die Zeile, Stellengesuche 50 Pfd. Telegrammzusatz 20%. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer. Annahme im Ullsteinhaus, Berlin SW 68, Kochstraße 22-26, und in allen Geschäftsstellen des Verlages.

Im Verlage von Ullstein & Co. Verlagsort: für die Redaktion (mit Annahme des Handelsblatts) H. Bachmann in Berlin

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentralis: Ullstein & Co. Moritzplatz 11 800, 11 801, 11 802 bis 11 850, sowie 15 280, 15 281, 15 282 bis 15 291.

Französische Massenopfer vor Verdun.

Der deutsche Abendbericht.

Täglich: 8 Uhr abends.

Berlin, 21. August, abends.

In Flandern Kritiklosigkeit wechselt sich mit der Front nach Verdun ab. In einzelnen Stellen der Front nach Verdun ab. In einzelnen Stellen der Front nach Verdun ab.

Der große Teil des deutschen Engländerbesatzes kam wieder in unsere Hände. Der Rest der Franzosen ihre letzten Sturmschlachten mit der gleichen Mithrasfähigkeit und ohne jegliche Schonung des Kampfmateriales in den Kampf, wie sieherheit bei der Verfüllung der Front unter der Führung Stenelles. Ihre Wunden sind dementsprechend gleich hoch, während ihre Kampfschwäche wiederum immer beständiger wird.

Der große Teil des deutschen Engländerbesatzes kam wieder in unsere Hände. Der Rest der Franzosen ihre letzten Sturmschlachten mit der gleichen Mithrasfähigkeit und ohne jegliche Schonung des Kampfmateriales in den Kampf, wie sieherheit bei der Verfüllung der Front unter der Führung Stenelles.

Der große Teil des deutschen Engländerbesatzes kam wieder in unsere Hände. Der Rest der Franzosen ihre letzten Sturmschlachten mit der gleichen Mithrasfähigkeit und ohne jegliche Schonung des Kampfmateriales in den Kampf, wie sieherheit bei der Verfüllung der Front unter der Führung Stenelles.

Der große Teil des deutschen Engländerbesatzes kam wieder in unsere Hände. Der Rest der Franzosen ihre letzten Sturmschlachten mit der gleichen Mithrasfähigkeit und ohne jegliche Schonung des Kampfmateriales in den Kampf, wie sieherheit bei der Verfüllung der Front unter der Führung Stenelles.

Schlacht in Flandern am die Dauer von drei Monaten beendet und eingeleitet. Ohne Steigerung der letzten Angriffsmassen in Flandern sei unangenehm.

Vergebliche italienische Massenopfer am Isonzo.

Täglich wird verlautbart: Wien, 21. August.

Ostlicher und Balkan-Kriegschauplatz. Unverändert.

Italienischer Kriegschauplatz.

Die erste Isonzo-Schlacht ist im vollen Gange. Der Feind setzt alles daran, die Kraft unserer in zehn blutigen Schlachten siegreich gebliebenen Abwehr zu brechen. Dies ist ihm an keinem Punkte der von den Höhen der Julischen Alpen bis an die Adria reichenden Westfront gelungen. Am nördlichen Flügel der 70 Kilometer langen Linie, im Vesio- und Orso-Oberte, Wre sich der italienische Angriff dem Felsengelände gemäß in Einzelkämpfen ab, die alle glatt abgeblasen wurden.

Gleich erfolgreich suchten die bewährten Verteidiger der Karsthöhen. Die Eroberung des gestirnten Obores Glets bildet den einzigen kritischen Erfolg, den hier der Feind, Tausende von Männern opfernd, zu erzwingen vermochte.

Am zwei Schlächttagen blieben über 5000 Gefangene und 30 Maschinengewehre in unserer Hand. Nordwestlich von Arzico hielten Abteilungen des 2. Tiroler Kaiserjäger-Regiments und Sturmpatrosen des 2. Offiziers, 90 Mann, 1 Maschinengewehr aus den italienischen Gräben.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 21. August.

Was dem Kriegspressequartier wird vom 21. abends gemeldet: Die Schlacht am Isonzo dauert gleichmäßig an. Das Schweregewicht liegt auf der Karsthöhenfront. Es steht gut.

Der Militärkritiker der 'Stampa' schreibt, daß in der Isonzo-Schlacht über 8000 Oestricher feuern, darunter mehr als 1500 englische und amerikanische.

England wird die Papstnote prüfen.

Drahtmeldung der 'Postfische Zeitung'.

Das Reutersche Büro meldet aus Rom vom 20. August: Der britische Gesandte hat dem Vatikan mitgeteilt, daß die britische Regierung den Empfang des päpstlichen Note bekräftigt und so einer wohlwollenden ersten Prüfung unterzogen wurde.

In dem Schreiben des Kardinals-Staatssekretärs an den König von England wegen der Übermittlung der Papstnote heißt es: 'Da der heilige Stuhl keine diplomatischen Beziehungen mit der französischen Regierung hat und der der Vereinigten Staaten unterstellt, ersucht er höflichst Eure Majestät, ein Exemplar des Antrags an den Präsidenten der französischen Republik, ebenso an den König von Italien und den Präsidenten der Vereinigten Staaten zu übermitteln. Dagegen ist es für uns sehr unangenehm, wenn die Vereinigten Staaten die Übermittlung des mit dem Vatikan verbundenen Antrags zu übermitteln, mit Ausnahme von England, Belgien und Dänemark, dessen der Antrag direkt zugeht wird.'

Der Reichskanzler über die Papstnote.

Neue Enthüllungen über die Ententezeit.

Die Rede, die Reichskanzler Dr. Michaelis gestern im Hauptausgang des Reichstages über die Papstnote hielt, hatte etwa den folgenden Wortlaut:

Nachdem ich auf den Posten des Reichskanzlers berufen worden bin, hat in der auswärtigen Politik meine Aufgabe zunächst darin bestanden, die Beziehungen mit den leitenden Staatsmännern der mit uns verbündeten Reiche aufzunehmen. Mit Bulgarien, der Türkei hat dies bisher leider nur auf schriftlichem Wege erfolgen können. Dagegen habe ich mit den Staatsmännern der verbündeten Österreichisch-ungarischen Monarchie wiederholt in persönlichen Gedankenanstausch treten können, und zwar zunächst in Wien, alsdann im Großen Hauptquartier, zuletzt in Berlin bei dem Besuch des Grafen Czernin. Mir haben uns im vollen Vertrauen die Hand zu weiterer Arbeit gereicht. Das Bündnis steht unerschütterlich fest. Es entspricht dem engen Verhältnis, das zwischen uns und den Verbündeten besteht, daß wir verabredet haben, den Gedankenanstausch fortzusetzen zu pflegen.

Was unsere Feinde anbetrifft, so hat sich deren Politik seit der Verlegung des Reichstages am drei vermehrt, Spanien, Albanien, China. Ein triftiger Grund zu der Feindschaft gegen uns hat diese Länder nicht befallen. Sie haben lediglich unter dem Druck der Entente und der Vereinigten Staaten von Nordamerika, welche letztere in Liberia und China sehr einflußreich sind, gehandelt. Wir haben den drei Ländern keinen Zweifel darüber gelassen, daß wir sie für den dem deutschen Interessen in völkerverständlicher Weise zugehörigen Gebiete zur Verantwortung ziehen werden.

Was das Verhältnis zu unseren Bundesgenossen anbelangt, so besteht nicht nur in politischer Beziehung, sondern auch bei allen kriegerischen Maßnahmen völlige Einigkeit, im Gegensatz zu dem Verhältnis bei unseren Feinden. Dafür gebührt der Obersten Verwaltung unter besonderer Dank. Der Einigkeitlichkeit in der Kriegführung entspricht der Erfolg. Ich habe den Generalstabschef von Hindenburg gebeten, eine Mitteilung über die gegenwärtige militärische Lage zu machen. Daran ist mir der Generalstabschef mit folgendem Telegramm geantwortet:

'Nichts beweist die Wirkung unserer U-Boottritte mehr als die verlustreiche Zählung, mit der Engländer und Franzosen ihre erditterten Veruche versuchen, uns noch in diesem Jahre militärisch auf der Westfront niederzujuringen. Mit Rückhalt Einsatz von Material und Menschen wollten die Engländer nach sorgsamster Vorbereitung nun bereits zum zweiten Male in kurzer Zeit den Einbruch in unsere Landtruppen erzwingen. Starke Kräfte, auch solche ihrer Bundesgenossen, standen außerdem bereit, um dem Einbruch den Durchbruch folgen zu lassen und dann zur Eroberung der flandrischen Küste und zur Vernichtung der Stützpunkte der U-Boote zu schreiten. Beide Male scheiterte der gewaltige feindliche Ansturm unter schwersten Verlusten. Der Feind kam trotz völkerverständlichster Menschenschleusen nicht über das Frontengelände vor unsere Stellungen hinaus.'

'Aus denselben Gründen wie in Flandern steht auch gestern am 20. August bei Verdun der Ansturm der Franzosen in großer Ausdehnung ein. Unsere artilleristische Gegenwirkung führte hier eine erhebliche Vergrößerung des Beginns der feindlichen Angriffe herbei. Die Infanterieschlacht zeigte mitten in der Artillerieschlacht durch erfolgreiche Gegenwehr ihre hervorragende Angriffskraft. Auch hier gelang es den Franzosen nur, einzelne bedeutungslose Stücke des Frontengürtels unter gewaltigen Verlusten in Besitz zu nehmen.'

'Diese Erfolge sind durch die unübertroffene Haltung unserer tapferen Truppen und die überlegene Führung erreicht worden. Auch die flandrischen Nebenangriffe bei Dens, an der Aisne und in der Westschampane brachten infolge der weiten entwickelten, beständigen Kampfmomente unseres Heeres dem Feinde trotz seines Massenschlages keinen Gewinn.'

'Bei Verdun kann man die Entscheidung der weiteren Kämpfe an der Westfront entgegensehen, die nach der feindlichen Übermacht keine feindliche Erfolge bringen können, im ganzen aber auf unsere durchaus günstige militärische Lage nicht rückwirken. In Ostern erlangen unsere Truppen in der Westfront und im Angriff neue Siege. Feindliche Kampfmomente bringen überall verlustreich zusammen. Der eigene Angriff übertrumpft die feindlichen

Der Militärkritiker der 'Times', Oberst Stapington, schreibt zur Schlacht in Flandern, General Foug habe die englische Ent-